

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 119.

Samstag am 24. Mai

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Injectionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inierate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Injectionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Am 21. Mai 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in der deutschen Alineausgabe und in allen neun Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 120. Die kaiserliche Verordnung vom 28. März 1851, wodurch die Wirksamkeit der für die Hauptstadt Prag erlassenen Ausziehordnung v. 9. März 1805, Nr. 719 der Justizgesetzsammlung, auf die Stadt Wissehrad ausgedehnt wird.

Nr. 120. Die Circularverordnung des Kriegsministeriums vom 1. Mai 1851, das Verfahren der Militärgerichte bei Verlassenschafts-Abhandlungen, Vormundschafts- und Curatels-Angelegenheiten.

Nr. 121. Den Erlaß des Handelsministeriums vom 2. Mai 1851, womit die, im Einverständnisse mit den übrigen Ministerien festgesetzten Bestimmungen bezüglich der Abgabe und Beförderungsweise telegraphischer Staatsdepeschen kundgemacht wird.

Nr. 122. Den Erlaß des Justizministeriums vom 12. Mai 1851, wodurch festgesetzt wird, daß die Wirksamkeit der Notariatsordnung im Kronlande Krain am 1. Juli 1851 zu beginnen habe.

Nr. 123. Den Erlaß des Justizministeriums vom 12. Mai 1851, wodurch festgesetzt wird, daß die Wirksamkeit der Notariatsordnung im Kronlande Kärnten am 1. Juli 1851 zu beginnen habe.

Am 17. Mai 1851 ist ferner erschienen: das IX. Stück in der serbisch-deutschen und ruthenisch-deutschen; das XI. Stück in der polnisch-deutschen; das XCIV. Stück in der böhmisch-deutschen und italienisch-deutschen; das CXV., CXXVII. u. CLVII. Stück in der ruthenisch-deutschen, endlich das CXL. Stück in der slovenisch-deutschen und in der croatisch-deutschen Doppelausgabe.

Der Inhalt aller dieser Stücke wurde bereits bei ihrer ersten Kundmachung angegeben.

Wien, den 20. Mai 1851.

Vom k. k. Redaktionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

Das vacante 14. Linien-Infanterieregiment wurde Sr. königl. Hoheit dem Großherzog Ludwig III. von Hessen, dessen Namen es sonach führen wird, verliehen.

### Generalität.

Feldmarschall-Lieutenant Anton Vogel wurde zum 2. Inhaber des 14. Linien-Infanterieregimentes, Großherzog Ludwig von Hessen, und der Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Freiherr v. Rath, zum 2. Inhaber des 12. Infanterieregimentes, Erzherzog Wilhelm, ernannt.

Feldmarschall-Lieutenant Felix v. Stregen, Localdirector der Genie-Academie, ist auf sein Ansuchen in den normalmäßigen Ruhestand übernommen worden, wobei demselben, in allergnädigster Anerkennung seiner langen und guten Dienstleistung, das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens taxfrei verliehen wurde.

Zum Localdirector der Genie-Academie wurde der Generalmajor Karl Ritter v. Döll, und dage-

gen in die Stelle des Letzteren der Generalmajor und Brigadier, Joh. Graf Bratislaw, zum Festungscommandanten zu Piacenza; dann der Generalmajor Florian Edler v. Machio, zum Duadivisionär beim zwölften Armeecorps zu Hermannstadt ernannt.

### Beförderungen und Ernennungen.

Oberst Karl Khauz v. Eulenthal, des Sappeurcorps, zum Commandanten des ersten, und Oberst Stephan Maader, des Mineurcorps, zum Commandanten des zweiten Genieregiments; Major Franz Wermann, des Mineurcorps, zum Oberstlieutenant und Commandanten des ersten; der Geniemajor Joseph Delsler, zum Oberstlieutenant und Commandanten des zweiten Genie-Lehrbataillons;

ferner beim ersten Genieregimente: Major Johann Janowsky, des Sappeurcorps, zum Commandanten des ersten; der Hauptmann Vincenz Weber, des Sappeurcorps, zum Major und Commandanten des zweiten Feldbataillons;

beim zweiten Genieregimente: Major Franz Baron Küstel, des Sappeurcorps, zum Commandanten des ersten, und der Major Emanuel Fleckhammer, des Mineurcorps, zum Commandanten des zweiten Feldbataillons.

Zu Feld-Geniedirectoren: Der Genie-Oberst, Karl v. Körber, bei der I. Armee, und der Oberst Rudolph Ritter v. Kronenfeld bei den unter den Befehlen des Banus, Feldzeugmeisters Baron Tellačić stehenden Truppen;

zu Genie-Inspectoren: Der Oberst Christian Ritter v. Plager in Wien, Oberst Albert Gärtinger zu Ofen, der Oberstlieutenant Ludwig v. Enhuber zu Triest, und der Oberstlieutenant Joseph Kirchner zu Hermannstadt; die beiden Letzgenannten mit gleichzeitiger Beförderung zu Obersten;

zu Oberstlieutenanten rückten vor, die Geniemajore: Leopold Baron Haan, Geniedirector in Wien; Leopold Freiherr v. Rzikowski, bei der Bundes-Militärcommission zu Frankfurt am Main; Joseph Stampfl, Professor in der Genie-Academie, und Eduard Freiherr v. Maretic, Geniedirector zu Mantua, sämmtliche in ihren Anstellungen;

zu Majoren, die Hauptleute: Joseph Gisl, des Sappeurcorps; Vincenz v. Poradowski, Geniedirector zu Graz, in seiner Anstellung; Eduard von Martiny, des Mineurcorps, mit der Bestimmung als Geniedirector zu Linz, und Franz Prochaska, des Mineurcorps, mit jener als Geniedirector zu Salzburg.

Ferner: der Oberstlieutenant Joh. De Brucq, Commandant des Raketeurcorps, zum Obersten, mit Belassung in dieser Verwendung; der Oberstlieutenant Karl Freiherr v. Stein, des zweiten Feldartillerieregiments, zum Obersten und Commandanten desselben, und der Major Joseph Bähr, des dritten, zum Oberstlieutenant beim zweiten Feldartillerieregimente.

Endlich: im Jägerregimente Kaiser Franz Joseph, der Major Heinrich Freiherr v. Hauser, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann Karl Schindler, zum Major.

In die Wirklichkeit wurden eingebracht: Im Romanen-Banater 13. Gränz-Infanterieregimente:

der disponible Major Albert v. Forsthuber, vom aufgelösten ersten Bacher Freiwilligenbataillon; dann der überzählige Major Adolph Ritter v. Mayer, des Peterwardener Gränz-Infanterieregiments Nr. 9, und rückten dortselbst zur Dienstleistung ein; Major Ludwig Schrott erhält definitiv das Cordons-Commando zu Orsova und wird im 13. Gränz-Regimente supernumerär geführt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zweite Schwurgerichtssitzung in Laibach.

(Schluß.)

Am 29. Juni 1850 erschien beim Bezirksgerichte Laibach, Joseph Stranzar aus Uzhaine, Gemeinde Ustje, der seinen seit einiger Zeit vermißten Vater suchte, und erkundigte sich in dieser Beziehung, weil auch er das Gerücht von der Auffindung einer Leiche vernommen hatte. Da wurden ihm die am Leichname gefundenen Kleider vorgewiesen, worüber er in Thränen ausbrach, indem er dieselben als seinen Vater gehörig erkannte. Er gab weiters bekannt, sein Vater, Joseph Stranzar, ein Viehhändler, sey in seinem Geschäfte am Frohnleichnamsfeste mit einer Barschaft von 370 fl. vom Hause abgereiset, unter welcher Summe sich auch eine 100 fl. B. N., wenigstens acht Beihguldin B. N. und auch mehrere Silber-Zwanziger befanden. Derselbe lieferte ferner bezüglich der Person seines Vaters eine solche Beschreibung, welche genau auf jenen Viehhändler paßt, den man am 2. Juni zu Eminz und zu Stanischa gesehen hatte.

Nach der Aussage des Peter Dolinar, Bruders des Beschuldigten, verdiente sich Letzterer nur zeitweilig geringe Geldbeträge, auch bezeugt er, schon lange kein Geld bei ihm gesehen zu haben.

Blas Dolinar, am 2. Febr. 1816 zu Stanischa geboren, der älteste Sohn eines Hubenbesizers daselbst, zeigte schon in früher Jugend den Hang zu einem beschäftigungslosen und unsteten Leben. Bereits schon früher ein Mal — vor neun Jahren — ließ er sich beikommen, an einem gewissen Johann Kerschichnik aus Gewinnsucht einen Mordanschlag zu unternehmen, der jedoch mißlang. In der Folge versiel er wegen Diebstahls in Criminal-Untersuchung, wurde jedoch ab instantia losgesprochen. Er wurde nun immer verwegener, so daß ihm Jedermann auswich. Als er zu Folge der schweren Verdachtsgründe, die auf ihn, als auf den Mörder des im Walde Verunglückten hinwiesen, verhaftet wurde, fand man bei ihm eine Uhr, welche Michael Alizh als sein Eigenthum erkannte, und bezüglich welcher er angibt, sie wäre ihm vor zwei Jahren abhanden gekommen; die Uhr sey 7 fl., die Kette daran 3 fl. werth gewesen. Blas Dolinar erscheint demnach auch dieses Diebstahls beangezeigt. Er jedoch läugnete vor Gericht sowohl diesen Diebstahl, als den Raubmord, und suchte durch Erdichtung falscher Umstände sich aus dem Verdachte zu ziehen.

Das Ergebniß der Hauptverhandlung war im Wesentlichen mit der Anklage übereinstimmend.

Den Geschwornen wurden nachstehende Fragen gestellt;

Erste Frage:

Ist der Angeklagte, Blas Dolinar, schuldig, am 2. Juni 1850 den Joseph Stranzar mit dem

Entschlusse, ihn zu tödten und in der Absicht, die Barschaft desselben mit Anwendung von Gewalt gegen dessen Person an sich zu bringen, derart mißhandelt zu haben, daß in Folge dieser Mißhandlung dessen Tod nothwendig erfolgte?

**Zweite Frage:**

Ist der Angeklagte, Blas Dollinar, schuldig, aus dem Besitze des Michael Alizh, ohne dessen Einwilligung, um seines Vortheiles willen, eine in dessen nicht verschlossenem Zimmer befindliche silberne Sackuhr sammt silberner Kette, im Werthe von 10 fl. CM., entzogen zu haben?

Die Geschwornen haben die erste Frage einstimmig mit Ja;

die zweite Frage mit 10 Stimmen gegen zwei mit Ja beantwortet.

Hierauf wurde der Angeklagte, Blas Dollinar, von dem Schwurgerichtshofe des Verbrechens des Raubmordes und der Uebertretung des Diebstahls schuldig erkannt, und zur Strafe des Todes mit dem Strange verurtheilt.

Der Angeklagte hat weder während des Laufes der Verhandlung noch bei Verkündigung des Urtheiles besondere Bewegung gezeigt. — Die Verhandlung wurde am 21. Mai Nachmittags geschlossen; sie war durchgehends öffentlich und besonders am letzten Tage ungemein zahlreich besucht.

## Österreich.

**Wien, 21. Mai.** Dem „Fremden-Blatte“ entnehmen wir: Der kenntnißreiche Director der Sternwarte in Palermo, Herr Ragona Scina, welcher auf Anregung des Fürsten Satriano, General-Statthalters von Sicilien, die Sternwarten Europa's bereist, um nach den gemachten Erfahrungen die Anstalt in Palermo zu organisiren, befindet sich hier und theilt sich lebhaft an den Beobachtungen an der hiesigen Sternwarte. Er hat besonders wichtige Beiträge in Betreff der Piazzischen Beobachtungen gesammelt und dieselben freundlichst unseren Astronomen mitgetheilt.

— Die Wahlen des Gemeinderathes in Agram sind mit wenigen Ausnahmen entschieden zu Gunsten der Conservativen ausgefallen.

— Das Ministerium hat neuerlich mehrere Stipendien für Jünglinge bestimmt, welche sich dem Studium der Nautik an den Dalmatiner Schulen widmen.

— Gestern ist wieder ein für die hiesige Münze bestimmter Silbertransport aus den ungarischen Bergwerken hier eingetroffen.

— Das Oberbergamt in Klagenfurt und die provisorische Steinkohlenschürfs-Direction in Leoben sind aufgelöst worden. Die an die Stelle derselben getretene Berg- und Forstdirection in Graz steht bereits seit längerer Zeit in Wirksamkeit.

— Um die wichtige Frage der Organisation der Volksschule nicht länger zu verschieben, beabsichtigt der Herr Unterrichtsminister Vertrauensmänner aus allen Kronländern einzuberufen, um über die künftige Einrichtung der Volksschulen zu berathen. Die Einberufung der Vertrauensmänner wird in kürzester Zeit erfolgen.

— Die „E. Z. C.“ meldet: Die Angelegenheiten der mit der Wiener Sparcassa vereinigten Versorgungsanstalt beschäftigen noch fortwährend das Publikum und die Interessenten im hohen Grade. Bemerkenswerth ist, daß sich von den zahllosen Stimmen, die über diesen Gegenstand laut wurden, keine einzige für die Anstalt ausgesprochen hat. Die Direction, welche diesen Umstand zu würdigen scheint, will nun der gegen sie erhobenen Meinung nachgeben, und sich den Wünschen ihrer Interessenten, theils durch Festhaltung an die ursprünglichen Statuten, theils durch Veranlassung der gewünschten Abänderungen in der Institutsverwaltung fügen. Die diesfälligen Vorbereitungen sollen bereits nahe bevorstehend seyn.

— Seit dem 10. October 1849, dem Tage, an welchem die neue Stämpelacte in Kraft getreten ist, und seit Einführung des Stämpels im Kron-

lande Ungarn, hat sich der Ertrag dieses Gefälls gerade um das Doppelte erhöht. Ein Herabgehen ist ekt keineswegs mehr zu erwarten.

— Die Regierung beabsichtigt im Erzgebirge Böhmens eine neue Cigarrenfabrik zu errichten, wodurch die dortigen, bekanntlich in großer Armuth lebenden Einwohner, eine neue Erwerbsquelle bekämen. —

— Heute Vormittags 10 Uhr rückte die hiesige Garnison in voller Stärke unter Commando des Herrn FML. Franz Grafen Schaffgotsche am Josephstädter Glacis in Parade aus. Sr. Maj. der Kaiser erschien mit dem Herrn Großherzoge von Hessen, umgeben von sämmtlichen hier anwesenden Herren Erzherzogen und zahlreicher Generalität am Paradeplatze. Während der Befichtigung der Truppen folgten Ihre k. l. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie und die Frau Gemahlin des Herrn Großherzogs im leichten Wagen. Die Musikbänder spielten die Volkshymne. Ein großer Theil der Bevölkerung strömte auf den Waffenplatz. Nach der Parade defilirten die Truppen in schönster Haltung vor dem Monarchen und seinem hohen Gaste. Leider war die Parade nicht von dem schönsten Wetter begünstigt.

**Triest, 21. Mai.** Die Handels- und Gewerbekammer für Triest kann nun demnächst ins Leben gerufen werden. Das Statut für dieselbe hat bereits die Genehmigung des Herrn Handelsministers erhalten. In Folge a. h. Entschließung vom 12. Mai l. J. ist unter den in den §§. 13 und 16 des Gesetzes vom 18. März 1850 festgesetzten Bedingungen für die Wahlberechtigung auch den hiesigen Fremden das active und passive Wahlrecht zugestanden, wenn sie einen wenigstens fünfjährigen, ununterbrochenen stabilen Wohnsitz, den selbstständigen Betrieb oder die Leitung eines commerciellen oder industriellen Unternehmens in der Stadt Triest oder ihrem Gebiete nachweisen. Nur zur Bekleidung der Stelle eines Präsidenten oder Vicepräsidenten der Kammer wird die österreichische Reichsbürgerschaft als eine jede Ausnahme ausschließendes Erforderniß angesehen. (Tr. Ztg.)

**Von dem Semmering.** Nach einer ungefähren Schätzung arbeiten im Monate Mai auf einer kaum anderthalb Meilen langen Strecke der Semmeringbahn 13,000 Menschen! Bei einem so enormen Zusammenflusse von Menschen fand man sich genöthigt, ein zweites Spital zu errichten, und noch zwei Aerzte dahin zu exponiren. Auf Veranlassung der Kaiserin Mutter erhielt dieses nichts weniger als stützenstrenge Nomadenvolk einen Geistlichen. Eine Schule besteht schon seit längerer Zeit dort.

## Deutschland.

**Berlin, 19. Mai.** Laut telegraphischer Meldung ist Sr. Majestät der König am 18., 8 Uhr 15 Minuten Abends, in erwünschtem Wohlseyn in Warschau angekommen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren zur Begrüßung bis Skienewice entgegengekommen. Die Allerhöchsten Herrschaften dinirten daselbst im kaiserl. Schlosse und haben die Reise bis Warschau sodann gemeinschaftlich zurückgelegt.

— Der „N. O.“ berichtet: Als am 14. Abends dem zur Inspection der Garnison in Rostock anwesenden General vor dem Schleuderischen Gasthofe eine Militärmusik gebracht wurde, versammelte sich, wie gewöhnlich bei solchen Veranlassungen, eine bedeutende Anzahl von Menschen auf dem neuen Markte. Durch Demokraten aufgehetzt, forderte der versammelte Haufe stürmisch die Marseillaise, und als dem nicht gewillfahrt wurde, schrie derselbe diese Melodie störend in die Militärmusik hinein. Uebrigens gemacht, wandte sich endlich das anwesende Militär um und schlug mit Fäusten und ausgezogenen Stiefeln die Störenfriede aus einander, worauf das Ständchen seinen ruhigen Fortgang hatte.

**Frankfurt, 17. Mai.** Die Bundes-Centralcommission hat sich keineswegs schon aufgelöst, wie von mehreren Seiten berichtet wurde. Wenn sie vor einigen Tagen eine Sitzung hielt, wie verschiedene Blätter, voran die „D. N. Z.“, sonderbarer

Weise melden zu müssen glaubten, so war daran nichts Außerordentliches. Die Sitzung vor wenigen Tagen hatte nicht mehr Bedeutung als ihre sonstigen so zahlreichen Sitzungen, welche der Erledigung der laufenden Geschäfte gewidmet sind.

Wie ich von glaubwürdiger Seite vernehme, stehen wir an dem Vorabende des Inkrafttretens eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein, durch welchen gewissermaßen die von der bekannten österreichischen Denkschrift vorgeschlagene erste Uebergangsperiode begönne. Die Börse ist immer besten Muthes. Die Spannung, Nachrichten aus Wien über die bevorstehenden Finanzoperationen zu erhalten, nimmt fortwährend zu. Der gute Wille, solchen Operationen allen möglichen Vorschub zu leisten, spricht sich bei unsern Geldmännern entschieden aus.

## Italien.

**Rom, 12. Mai.** In Folge des stattgehabten Conflictes zwischen den päpstl. und franz. Truppen, haben einige Compagnien der ersteren, denen die Excedenten angehören, auf Befehl des französischen Obergenerals, Rom verlassen müssen, welche eigenmächtige That Gemeau's von der Regierung, ohne deren Einwilligung es geschah, so übel aufgenommen worden ist, daß der Kriegsminister seine Entlassung einzureichen beabsichtigt. Es hat sich nämlich erwiesen, daß die Franzosen die Angreifenden waren und durch Insultirung einer päpstl. Patrouille zu dem Streite die Veranlassung gaben. Die aus Rom ausgeschiedenen päpstl. Militärabtheilungen bekommen Rieti und Grosinone zur Station. — In Florenz haben einige Cigarren-Demonstrationen statt gefunden, aber die Arbeiter der Tabakfabriken traten selbst, um ihr Brot nicht zu verlieren, diesem Unfug entgegen. — Der Oberst Arduino ist in Freiheit gesetzt worden und hat seine Beschäftigung im Bureau seines Journals „Italia libera“ wieder übernommen. — Ein neues Volksblatt „Il Povero“ ist dieser Tage in Genua erschienen, welches verspricht, manchmal auch gratis vertheilt zu werden. Es ist mit seinem prophetischen Ton auf die Leichtgläubigkeit des Volkes berechnet; indessen hat sich eine Partei zur Unterdrückung desselben gebildet. Der tunesische Minister Baron Rasso versucht bei den Genuesern eine Anleihe zu negociiren — jedoch zweifelt man an dem Gelingen dieses Unternehmens.

## Frankreich.

**Paris, 17. Mai, 7 Uhr Abends.** In der heutigen Sitzung beschäftigte sich die National-Versammlung abermals mit dem Gesetze über den Zuckertarif. — Die Reunion der Strafe Rivoli nahm gestern Falloux's Bericht über eine totale Revision der Verfassung entgegen. Die Majorität war mit Herrn Berryer für unmittelbare Revision, die Minorität wollte Vertagung. Eine große Majorität votirte heute Abends die totale Revision und Beibehaltung des Wahlgesetzes vom 31. Mai. — Die Sitzung der Pyramiden-Commission war nicht von solcher Wichtigkeit wie die in der Rivolistraße; man beschloß da nur, daß man versuchen wolle, sich mit den andern Reunionen der gemäßigten Partei Behufs eines gemeinsamen Revisionsvorschlages in's Einvernehmen zu setzen. — Die Bewegung gegen das Gesetz vom 31. Mai entwickelt sich immer mehr, selbst unter denjenigen, welche sich früher als die eifrigsten Vertheidiger desselben betrugten.

— Man versichert, daß die Pariser Polizei, welche die Correspondenz mehrerer spanischer Flüchtlinge auffing, eine Verschwörung entdeckte, die am 24. Mai in Madrid ausbrechen sollte; diese Entdeckung wurde sogleich dem spanischen Gesandten mitgetheilt, welcher einen außerordentlichen Courier nach Madrid abschickte.

— Die Sitzung der Assemblée vom 16. d. M. begann sehr ruhig und schien auch so enden zu wollen, da regte ein vom Minister des Innern eingebrachter Gesetzesentwurf die Leidenschaften zum wilden Sturme auf. Herr Leon Faucher verlangte nämlich, daß der Rhone-Präfect mit den Amtsbesug-

nissen eines Polizeipräsidenten für die Departements der Rhone, des Ain und der Isère bekleidet werde. Von den Bänken des Berges ergoß sich ein brausender Gießbach von Protestationen, Wuthgeschrei und Zornausbrüchen gegen das Ansinnen des Ministers. Die Dringlichkeit des Antrages wurde nur mit geringer Majorität anerkannt und derselbe an die Bureaux, Behufs Ernennung einer Special-Commission, gewiesen.

**Lyon, 13. Mai.** Hier nimmt das Elend der beschäftigungslosen Arbeiter auf die furchtbarste Weise überhand. Die Werkstätten leeren sich mit jedem Tage mehr, und die Unterstützungscassen reichen schon jetzt nicht mehr hin, um all dem Jammer zu steuern, den eine solche Verarmung zur Folge haben muß. Der Gedanke, eine größere Expedition nach Algier zu veranstalten, taucht wieder auf; allein die Erfahrung hat bewiesen, daß sich die Franzosen, und namentlich die Südländer, am wenigsten zum Aufbau von Colonien eignen.

Diese Woche sind wieder mehrere socialistische Pamphlets, welche unter die Arbeiter geschleudert wurden, von der Behörde in Beschlag genommen worden. Trotz der ausgedehntesten Vorsichtsmaßregeln gelangen noch immer politische Brandschriften aller Art hieher. Die Gährung in Grenoble in Folge der Auflösung der Nationalgarde hat sich gelegt, jedoch mußten Verhaftungen vorgenommen werden. Die Witterung im ganzen Süden ist sehr schlecht. Die Seideernte wird deshalb äußerst kärglich ausfallen. Die Nacht- und Morgenfröste haben bereits in allen Theilen des mittäglichen Frankreichs unberechenbaren Schaden angerichtet.

## Belgien.

**Brüssel, 18. Mai.** Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer war sehr zahlreich besucht, die Minister waren alle zugegen; nach Verlesung der Protocolle ergriff der Minister des Innern das Wort und erklärte im Namen aller seiner Collegen, daß alle Mitglieder des Cabinets ihre Entlassung in die Hände Sr. Majestät niedergelegt hätten. — Seit den vier Jahren seines Bestehens hat das Cabinet, treu seinem Programm, das Gleichgewicht des Staatsbudgets herzustellen und zu erhalten gesucht, und ungeachtet aller Hindernisse und Schwierigkeiten, und durch die Krisen, welche beinahe ganz Europa bewegten, hat es seine Aufgabe nie aus den Augen verloren, und gerade die jetzige Versammlung sollte sein Werk fröhnen, aber gerade jetzt muß es erfahren, daß die Kammer ihm ihre Hilfe zur Beendigung seines Werkes entzieht. Das Ministerium wollte nämlich zugleich ein Deficit decken, das Budget auf eine dauernde Weise gleichstellen und sich zur Beendigung einiger nothwendigen öffentlichen Arbeiten die Mittel verschaffen. Hierzu brachte es ein Gesetz über die Besteuerung der Erbschaften und einige Verbesserungen in den über Bier und Branntwein bestehenden Gesetzen, um die eingerissenen Unterschleife zu beseitigen, eine Erhöhung dieser Auflagen und eine neue Tarification des Tabaks in Vorschlag. Bei der Discussion über die Erbschafts-Steuerung, wovon ein Resultat von 2½ bis 3 Mill. Franken angehofft war, ist diese Summe auf einige hundert Franken reducirt worden. Dieser Ausfall kann durch die anderen Gesetzentwürfe über das Consumo nicht mehr gedeckt werden, und somit konnte auch das Cabinet nicht mehr an die Durchführung seiner Absichten denken, und mußte Angesichts dieser Schwierigkeiten abtreten. Nach dieser Erklärung beschloß die Kammer, sich bis zum Montag zu vertagen und die Linke begab sich in corpore an die Sitz der Minister, um denselben ihre lebhaftesten Sympathien zu bezeugen.

## Großbritannien und Irland.

**London, 17. Mai.** Der berühmte Dr. der Gastronomie, Mr. Alexis Soyer, gab am 15. Abends in der Baronial Hall von Gore House, den „Literaten aller Nationen“, ein grandioses Festmahl. Er

wußte, daß er strenge Critiker eingeladen hatte, und leistete daher was in seinen Kräften stand. Franzosen, Irländer, Amerikaner und Deutsche — auch einige Vertreter der Londoner Presse, wie Mr. Knox vom „Morning Herald“ — priesen einstimmig Soyer's Politik. Der Gastgeber regalirte die Literaten aller Nationen auch mit einer Rede über seine Ideen zur Philosophie der Kochkunst, und sprach mit solcher Weihe über die humanitäre Bedeutung seiner Bestrebungen, über den „Rubikon des Jahrhunderts“, und die Pyramiden des „Nachruhms“, geziert mit dem „Banner der Philantropie“, welche in der Hütte des Bauern und im Palaste des Herzogs den Tisch deckte, und die Sauce der Ueppigkeit, welche die Klöße der Armuth wie die Pasteten des Reichthums mit demselben Strom des Paradieses bespülte u. s. w., daß die Literaten der alten und neuen Welt sich einer feierlichen Stimmung nicht erwehren konnten. Im Namen Deutschlands sprach dann Dr. Wieck, Redacteur der sächsischen Gewerbezeitung, im Namen Frankreichs Mr. Subinal; ferner ließen sich ein Holländer, ein Belgier und andere Deutsche hören. Die deutschen Toaste, obgleich nicht von Allen verstanden, wirkten am electrischesten; die zahlreiche Gesellschaft erhob sich und umtanzte den Gründer des Symposium, ein englisches Tischlied singend: „Er ist und bleibt ein fideles Kerl!“ Zum Schlusse wurde Yankee Doodle, deutsches Vaterland, und die Marsellaise gesungen.

## Portugal.

— Der Herzog von Saldanha hat durch ein Schreiben an alle Civilgouverneure auf das Ernennungsdecret, durch welches ihn die Königin von Portugal zum Ministerpräsidenten ernannt, geantwortet; in demselben heißt es:

„Da ich zuerst den nationalen Ruf, welcher im ganzen Königreich wiederholt worden ist, habe erschallen lassen und da ich wünsche, daß die Nation die Grundsätze kennen lerne, welche mein Auftreten leiten und geleitet haben, so fordere ich Eu. Excellenz im Namen Ihrer Majestät der Königin hiermit auf, die Bevölkerung Ihres Districtes in Kenntniß zu setzen, daß mein loyaler, offener und patriotischer Zweck ist, den Thron der Königin Donna Maria und die der constitutionellen Charte der Monarchie festgestellten Freiheiten mit den Reformen zu befestigen, deren Nothwendigkeit die Erfahrung bewiesen.“

Die Regierung ist die der ganzen Nation und aller Portugiesen, und die verschiedenen Theile müssen mit Gerechtigkeit und Gleichheit regiert werden und das Regierungsmonopol darf keinem von ihnen angehören. Die Wahlfreiheit muß beschützt werden, damit der Ausdruck des nationalen Votums eine Wahrheit sey; dieses ist das dringendste Bedürfnis, und wenn es befriedigt seyn wird, dann wird man aus dem gesetzgebenden Körper die Moralität, die Gerechtigkeit und die Maßregeln hervorgehen sehen, welche das Land zu den materiellen Verbesserungen, deren es so sehr bedarf und die es so wohl verdient, hinführen wird. Freiheit mit Ordnung, Gerechtigkeit und Moralität, dieses sind die öffentlichen Nothwendigkeiten, und um dieses Resultat zu erhalten, rechne ich auf alle guten Portugiesen. Gott behüte Euer Excellenz.

Generalquartier von Oporto, 29. April 1851.

Herzog von Saldanha.

— Neuesten Nachrichten zufolge ist Graf Thomar am 15. früh an Bord der „Iberia“ in Southampton angekommen. Er hat einen einzigen Bedienten mit, fuhr zweite Classe und hielt sich während der ganzen Zeit in der Cajüte des Ingenieurs eingeschlossen. — Man erhört in Lissabon die Proclamation der Republik. Französischer Einfluß soll dabei thätig seyn. Dagegen wurde in Paris versichert, daß Lord Normanby eine Conferenz mit Herrn Baroche über die portugiesischen Angelegenheiten gehabt; letzterer soll bei dieser Gelegenheit erklärt haben, daß Frankreich, das Don Pedro und dessen Nachkommenschaft anerkannt, die Absicht hat,

in Portugal zu interveniren, falls die Republik dort erklärt werden sollte.

## Osmanisches Reich.

Der „Presb. Btg.“ schreibt man aus Pera vom 7. Mai. Die Pforte fängt an, ernstliche Besorgnisse wegen ausbrechender Mißhelligkeiten mit Serbien zu hegen. Die Oberherrlichkeit über diese Provinz ist nach und nach ganz ihren Händen entgleitet; man kannte wohl die eigene Ohnmacht gegenüber den Donaufürstenthümern; allein man suchte sie den Großmächten gegenüber dadurch zu verhehlen, daß man sehr bereitwillig Reclamationen gegen Vorgänge serbischer Behörden hier entgegennahm; freilich lauteten die Antworten der Pforte zuletzt immer ablehnend, wußte sie doch, daß sie keinen Beschluß durchzuführen hoffen konnte. Der selbstständige Abschluß des Salzlieferungsvertrages zwischen Serbien und Oesterreich ließ es zuerst zu gegenseitigen Erklärungen kommen, und die Pforte tritt jetzt unter dem Vorwande einer Gränzregulirung mit Ansprüchen auf einige Nahien (Districte) von Serbien auf; die Verhältnisse gestalten sich um so feindseliger, als die Pforte erst kürzlich von ihrem Ansinnen, daß Serbien 12,000 Mann gegen Bosnien aufstellen sollte, abstehe mußte; auch behauptet man, hier serbische Emissäre bei den letzten Unruhen in Bosnien thätig gefunden zu haben. Gewiß ist, daß von hiesigen Slaven große Waffenankäufe gemacht worden sind.

## Neues und Neuestes.

— **Wien, 22. Mai.** Wir vernehmen bezüglich der letzten Finanz-Maßregeln aus sehr guter Quelle, daß der Herr Finanzminister allerdings beabsichtigte, mit weiterausgreifenden Mitteln zu beginnen, gleich einen näher zum Ziele führenden Weg einzuschlagen und jene halben Maßregeln zu vermeiden, welche von einem Theile der nur Vorwand zum Angriffe suchenden Presse so hart getabelt worden. Sonderbarer Weise soll jedoch der Herr Finanzminister dieses Mal Widerstand auf einer Seite angetroffen haben, von der man eher Alles als Zurückhalten zu fürchten hatte. Da es nun in der Absicht der Regierung lag, dem Publicum zu beweisen, daß die Finanzverhältnisse der Monarchie allerdings ein Gegenstand der eifrigsten Berathungen sind, so wurden indessen die letzten Maßregeln ergriffen, die, wie wir allen Grund zu hoffen haben, in kurzer Zeit von bedeutenderen Operationen gefolgt seyn werden. Jedenfalls dürfte es sich herausstellen, daß jener Theil des Publicums, welcher so wichtige Angelegenheiten nur nach oberflächlicher, gewissen Journalartikeln anpassender Prüfung beurtheilt, von der vorgeschlagenen Meinung zurückkommen wird. (Frmdbl.)

— In der „Kreuztg.“ lesen wir: „Der Handelsvertrag, den Sardinien mit England und Belgien abgeschlossen hat und durch den der Zollverein wesentlich beeinträchtigt wird, hat ernste Bedenken hervorgerufen und die königl. Regierung veranlaßt, den General-Consul in Antwerpen nach Berlin zu berufen. Derselbe wird von hier nach Sardinien gehen, um die Interessen des Zollvereins zu wahren.“

— England soll Frankreich als Mitunterzeichner der Quadrupelallianz den Vorschlag gemacht haben, in Portugal zu interveniren, falls die Königin zur Abdankung gezwungen würde.

## Telegraphische Depeschen.

— **Paris, 21. Mai.** In der Sitzung der Legislative beantragte Godelle als Berichterstatter die Discussion der von den Repräsentanten Morin und Moulin eingebrachten, die Bildung eines Special-Comites für die Revisionsfrage betreffenden Anträge. General Cavaignac wollte dagegen sämtliche Revisionsanträge bis zum Juni vertagt wissen. Die Discussion wurde für morgen festgesetzt mit einer Majorität von 79 Stimmen.

— **Brüssel, 20. Mai.** Es heißt, daß das Ministerium theilweise bleiben werde.

— **Turin, 18. Mai.** Valerio hat eine Interpellation, bezüglich der gegenwärtigen Beziehungen Piemonts zu Rom und andern italienischen Staaten angemeldet.

## 3. 415. (4)

**Hülfe für alle Hautkranke.** — Das echte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung, alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Fianen, Pusteln, Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Aus schläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 5 fl., die halbe 3 fl. Banfnoten und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.

## 3. 611. (5)

# Große Geld - Vertheilung.

Am 4. und 5. Juni 1851 Ziehung der ersten Classe 120<sup>ter</sup> Frankfurter Lot-  
terie von **22000** Losen mit **11600** Treffern, nämlich: fl. **150,000**, **100,000**,  
**50,000**, 2 à **25,000**, 2 à **20,000**, 2 à **15,000**, 2 à **12,000**, 2 à **10,000**  
2c. 2c. 2c. Ein Original-Los kostet 6 fl., 6 Lose 35 fl. Pläne gratis. Zu beziehen bei

Banquiers in Mainz.

3. 640. (2)

Am 28. Juni d. J.

im Banco=Gebäude 63.150 Gewinnste verlost.

## Haupt- und Schlusß-Ziehung

# großen Geld-Lotterie

*Million und 307,750 fl. w. w.*

**Gulden 32,900-262,500-293,050-219,300**

in barem Gelde gewonnen werden.

Ein Loß der I. oder II. Classe zur Haupt=Verlosung	kostet	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fl. C. M.
"      III.      "      " Haupt= und einer Separat=Verlosung		6 fl. C. M.
"      IV.      "      " Haupt= und zwei Separat=Verlosungen		10 fl. C. M.

Von beiden letzteren Sorten gewinnt jedes Loß sicher. — Spielpläne gratis.

Fortan sind Lose und Compagniespiel-Actien zu dieser Lotterie bei gefertigtem Handelsmanne in Laibach zu haben, der sich auch mit fürstl. Windischgrätz'schen Anlehens-Losen für die Ziehung vom 1. Juni, mit fürstl. Esterhazy'schen detto für den 15. Juni, mit gräf. Waldstein'schen detto für den 15. Juli, und mit noch mehr andern dergleichen empfiehlt.

**Joh. Ev. Wautscher.**

Wiener Fortepiano's.

neue und überspielte, mit 6 bis 7 Octaven, zu 50,  
70, 100 bis 300 fl. C. M.

zu 1 fl. 30 kr. und 1 fl 40 kr. G. M.